

Wozu Philologie?

Symposium für Hendrik Birus zum 80. Geburtstag

Vorbemerkung

Am 16. April 2023 beging Hendrik Birus seinen 80. Geburtstag. Zu diesem Anlass kamen Freunde und Weggefährten zu einem Symposium im Freien Deutschen Hochstift zusammen, wo der Jubilar im letzten Jahrzehnt an mehreren Ausstellungen und Veranstaltungen mitgewirkt hat.

Das Symposium war dem Thema Philologie gewidmet – ein Begriff, mit dem sich Hendrik Birus immer wieder beschäftigt hat. In seinem Aufsatz »*Wir Philologen ...*«: *Überlegungen zu Nietzsches Begriff der Interpretation* zitiert er durchaus zustimmend Friedrich Nietzsches Charakterisierung der Philologie als »die Kunst, gut zu lesen«, nämlich »Thatsachen ablesen zu können, *ohne* sie durch Interpretation zu fälschen, *ohne* im Verlangen nach Verständniss die Vorsicht, die Geduld, die Feinheit zu verlieren«. ¹ So beispielhaft Hendrik Birus selbst in seinen Untersuchungen zu historisch, sprachlich und kulturell außerordentlich breit gestreuten literarischen Werken diese Herausforderung eingelöst hat, so drängend ist die Literaturwissenschaft heute wieder ganz grundsätzlich mit der Frage konfrontiert, wie Aufgaben und Funktionen von Philologie zu bestimmen und zu bewerten sind. Hendrik Birus hat diese Frage in grundlegenden Beiträgen vor allem mit Bezug auf hermeneutische, strukturalistische, dekonstruktivistische und psychoanalytische Theorien diskutiert. Wie sind Leistungen und Grenzen philologischer Arbeit heute zu beurteilen? Welche Potentiale haben tradierte Konzepte der Philologie angesichts von aktuellen empirischen Paradigmen wie Cognitive Poetics, Quantitativer Formalismus oder Distant Reading, aber auch von politisch ambitionierten Ansätzen wie Postcolonial, Queer und Gender Studies? Zu fragen wäre aber auch: Wie sieht philologische Praxis gegenwärtig aus? Wie relevant ist Philo-

1 Jetzt in: Hendrik Birus, *Gesammelte Schriften*, Bd. 1: *Komparatistik im Spannungsfeld von Philologie und Philosophie*, Göttingen 2020 (= *Münchener Komparatistische Studien* 12), S. 245–265, hier: S. 250.

logie heute noch? In einer Zeit, in der die selbstverständliche Präsenz und das Prestige von Literatur spürbar abnimmt, stellt sich umso mehr die Frage nach dem Stellenwert des philologischen Umgangs mit ihr.

Die in diesem Jahrbuch versammelten, aus dem Symposium hervorgegangenen Beiträge werfen vor dem Hintergrund dieser Fragen einige Schlaglichter auf historische Konzepte und Konstellationen, die zur Vorgeschichte heutiger Verständnisse von Philologie gehören.

Anne Bohnenkamp und Matías Martínez